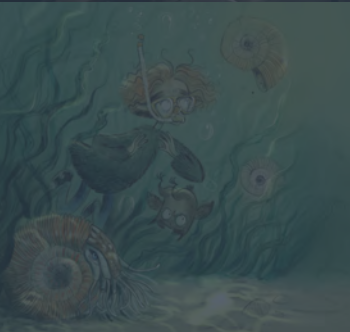
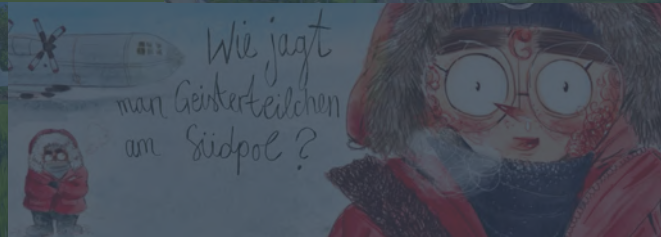
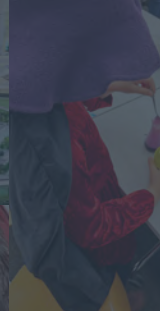
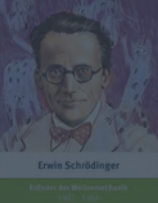




Universität
Münster

AFO
2025

Jahresbericht



**„Der Beginn aller Wissenschaften
ist das Erstaunen,
dass die Dinge sind, wie sie sind.“**

(Aristoteles)

Inhalt

Das AFO-Team 2025	Seite 3
Vorwort	Seite 4
Citizen Science & partizipativer Wissenstransfer	Seite 7
Expedition Münsterland	Seite 13
Frag Sophie!	Seite 19
Transferschule	Seite 25
Intellectual Property & Technologietransfer	Seite 29
After-Work-Expedition	Seite 37
Q.UNI	Seite 43
Öffentlichkeitsarbeit der AFO	Seite 51
SchlauRaum	Seite 53
Die Messbarkeit von Transfermaßnahmen	Seite 56
Von der AFO zum WiT	Seite 60
Bildnachweis	Seite 62
Impressum	Seite 63



Dr. Thomas Bilda, Dr. Katja Arens, Juliane Albrecht, Marc O. Stallony, Dr. Constanze Bartsch, Simone Mäteling, Andreas Wessendorf, Nina C. Nolte, Franziska Weiß, Dr. Anna Lena Erpenbach, Janita Tönnissen, Katarina Kühn, Jessica Oertel (v. l. n. r.)

Auf dem Bild fehlen: Jesse Lageveen, Jemima Meißner und Juliane Schneider

Vorwort Jahresbericht 2025

*Liebe Leserinnen und Leser
des AFO-Jahresberichts,*



es wird Sie kaum verwundern, wenn (auch) dieses Vorwort mit dem dieses Jahr Vieles an der Universität Münster bestimmenden Thema der sogenannten Haushaltskonsolidierung und Reorganisation der Zentralverwaltung beginnt. Die Last der jährlichen Einsparung eines zweistelligen Millionenbetrags an der Universität Münster muss richtigerweise auf alle Schultern verteilt werden. Als Abteilung im Forschungsdezernat unterlag auch die Arbeitsstelle Forschungstransfer der Aufgabe, einen selbstbestimmten Vorschlag im vorgegebenen Rahmen des gesamtuniversitären Sparplans zu machen. Dass ein besonderes Augenmerk der uniweiten Konsolidierungsprioritäten auch auf denjenigen Themen und Strukturen lag, deren Aufgaben vor dreißig Jahren noch nicht zwingender Teil der heutigen, auf zeitaktuelle Bedarfe reagierenden und themenpluralen Hochschule waren, zeitigte

erneut die Wertediskussion zwischen den universitären und im Hochschulgesetz verankerten Leistungsdimensionen Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Transfer. Im Lichte der Konsolidierungsplanungen wurden viele richtige Strukturfragen zur Aufgaben- und Themenverteilung zwischen den Fachbereichen, zentralen Einrichtungen und der Zentralverwaltung gestellt, die in ihrer Komplexität einerseits zeigten, wie eng die administrativen Bereiche der Universität heute zusammenhängen und andererseits vor Augen führten, dass eine inhaltliche Prioritätensetzung in Zeiten knapper werdender Ressourcen automatisch zur gewinnbringenden Profilbildung beiträgt. Auch für die AFO bedeutete dieser Prozess, nicht unerhebliche Kürzungen im sächlichen Haushalt und eine Planstellenkonsolidierung vorzunehmen. Da die letzten zweieinhalb Jahre, neben aller inhaltlich gewohnten Projektarbeit, aber auch bereits von einer selbst verordneten, inhaltlichen Profilschärfung bestimmt waren, die sich in den zwei inhaltlich heute klar umrissenen Sachgebieten Wissens- und Technologietransfer ausdifferenziert

Vorwort Jahresbericht 2025

hatte, konnte der Beitrag zur Haushaltskonsolidierung schnell und effizient erreicht werden. Dass Strukturveränderungen, Sparpläne und Reorganisationen im Gegenzug auch Türen aufstoßen können, machen Q.UNI (S. 43) und die Kinderuni-Vorlesung vor. Bedingt durch externe Kostensteigerungen vor allem bei Exponat- und Zeltverleih, Wach-, Schließ- und Sicherheitsdiensten, musste das in den letzten Jahren etablierte Konzept des sechswöchigen, neben dem Münsteraner Schloss stattfindende Q.UNI Camp aufgegeben werden. Zukünftig wird Q.UNI einen mobilen, örtlich flexiblen Ansatz verfolgen, selbst zu Schulen und anderen Bildungseinrichtungen fahren und damit das Münsterland entdecken können. Und ab Januar 2026 kümmert sich das Team der AFO auch um die Planung und Durchführung der traditionsreichen Kinderuni-Vorlesung. (Aber das gehört dann in den kommenden Jahresbericht.)

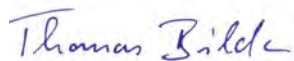
Der etwas geringere Umfang dieses Jahresberichts im Vergleich zu den Vorjahren ist nun weder der Haushaltskonsolidierung noch den verminderten Aktivitäten des AFO-Teams geschuldet. Ganz im Gegenteil: Wir haben uns dieses Jahr dazu entschieden, den Fokus jedes Sachgebietes auf ein Projekt- oder Themenhighlight zu legen. Und so fanden Berichte über das große Wissenschaftsfestival in Münster *SchlauRaum* (S. 53), der erneute Besuch der MS Wissenschaft (S. 15) oder die Entwicklung eines von vielen Wissenschaftler*innen der Uni unterstützten Frag Sophie!-Quizkartenspiels (S. 21) in diese Zusammenstellung. Mit der *ENTRANCE*-Fokusreise nach China (S. 31) und dem erstmals in diesem Jahr durchgeführten *Validierungsfonds* (S. 34) bietet Ihnen der Technologietransfer der AFO spannende Einblicke in unsere Aktivitäten. Auch der Fragestellung der quantitativen Messung und Evaluation des hochschulischen Wissenstransfers konnten wir uns in diesem Jahr widmen (S. 56).

Vorwort Jahresbericht 2025

Der Transfer von Forschungserkenntnissen, Wissen, Methoden und Anwendungsbeispielen in die Breite der Gesellschaft (Wirtschaft, Politik usw.) ist genuine Hochschulaufgabe; heute mehr denn je. An diesem Auftrag sind eine Vielzahl von Universitätsbeschäftigten im wissenschaftlichen wie nicht-wissenschaftlichen Kontext der Natur-, Geistes-, Sozial- und Lebenswissenschaften an der Universität beteiligt. Mit einigen durften und konnten wir im Rahmen unserer Arbeit auch in diesem Jahr wieder spannende Projekte planen und umsetzen. Dafür ganz herzlichen Dank. Mein abschließender Dank gilt zugleich unseren uni-externen Kooperationspartner*innen in Münster und dem Münsterland; sei es das Wissenschaftsbüro der

Stadt Münster, die Transferstellen der FH Münster und der Westfälischen Hochschule, zahlreiche regionale Medienpartnerschaften, Projektbeteiligte der Regionalen Kulturprojekte, der Münsterland e.V. und nicht zuletzt die vielen Transferdenkenden unterschiedlichster (Bildungs-) Einrichtungen (Schulen, Museen, Heimatvereine, Stadtarchiv, Kulturzentren usw.). Ohne Ihr aller Zutun gelänge die Arbeit der Arbeitsstelle Forschungstransfer nicht.

Viel Spaß beim Lesen des AFO-Jahresberichts 2025 und mit freundlichen Grüßen



Thomas Bilda

Citizen Science & partizipativer Wissenstransfer

Transfer und Teilhabe an und in der Wissensgesellschaft sind zentrale Bereiche, für die die Universität Münster Verantwortung übernimmt, indem sie Forschung und Lehre zugänglich macht. Die Universität versteht sich als Motor des gesellschaftlichen Fortschritts und möchte zivilgesellschaftliche Prozesse initiieren und moderieren. Nach Überzeugung des Rektorats gehört Citizen Science zum Kern jeder wissenschaftlichen Strategieentwicklung, um die großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen. Das beinhaltet, all jene in die Wissenschaft einzubeziehen, für die sie gemacht ist: die breite Öffentlichkeit. Die Universität Münster verfügt über langjährige Erfahrung mit vielfältigen partizipativen Wissenstransferformaten und Citizen-Science-Projekten. Sie unterstützt die Bestrebungen, diese Ansätze weiter zu stärken, für das Citizen-Science-Potenzial in Forschungsprojekten zu sensibilisieren und neue Projekte anzuregen.

Citizen Science & partizipativer Wissenstransfer



Citizen Science & partizipativer Wissenstransfer

Citizen Science macht Schule: Gemeinsam Forschen für eine nachhaltige Landwirtschaft



Einführung in die Erhebungsmethode zum Monitoring auf dem Feld

Im Schuljahr 2024/25 ist am Gymnasium Arnoldinum das deutschlandweit erste Wahlpflichtunterrichtsangebot mit einem Schwerpunkt auf Citizen Science gestartet. Ausgangspunkt für die Idee der Zusammenarbeit war die Beteiligung des Hofes Große Kleimann am ausgezeichneten Citizen-Science-Siegerprojekt *agroforst-monitoring* und der Wunsch, das Projekt weiter zu öffnen, bekannter zu machen und Schülerinnen und Schüler mit einzubeziehen. Die AFO stellte den Kontakt zur Schule her und konnte dort sehr engagierte Mitstreiter*innen gewinnen. Unter dem Akronym *BioChEk* haben sich die Fächer Erdkunde, Biologie und Chemie zusammengetan, um gemeinsam für eine nachhaltige Landwirtschaft zu forschen.

Ziel des gemeinsam entwickelten Wahlpflichtfaches ist es, ein wissenschaftliches Grundverständnis von aktuellen Themen der Landwirtschaft im Rahmen von Nachhaltigkeit und Klimawandel zu erarbeiten. Hierzu werden die Potentiale von Citizen Science genutzt, um die Grundzüge wissenschaftlichen Arbeitens zu trainieren. Gleichzeitig ist es allen Beteiligten ein großes Anliegen, die Themen und Inhalte des Wahlpflichtunterrichts möglichst konkret mit lokalem Bezug zu verorten und Handlungsansätze und Lösungsmöglichkeiten im Sinne der Stärkung der Selbstwirksamkeit aufzuzeigen. Die vielfältigen aktivierenden Module gruppieren sich um die Themen Nach-

Citizen Science & partizipativer Wissenstransfer

haltigkeit, Forschung und Landwirtschaft. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Fächer wird zusätzlich über den Tellerrand geschaut und für fachübergreifende Gesamtzusammenhänge sensibilisiert. Der Kurs erstreckt sich über die Klassen 9 und 10 und hat einen Umfang von durchschnittlich drei Stunden pro Woche. Dabei findet wöchentlich eine Doppelstunde vormittags statt und im 14-tägigen Rhythmus zusätzlich eine nachmittägliche Doppelstunde. Jedes der Halbjahre hat einen anderen fachlichen Schwerpunkt. In den Winterhalbjahren wird vorwiegend im Klassenraum gearbeitet, allerdings auch mit partizipativen oder interaktiven Formaten. In den Sommerhalbjahren heißt es dann primär *Ab auf den Acker!* und es wird direkt auf dem Hof im Agroforstsystem der Familie Große Kleimann mit den bürgerwissenschaftlichen Ansätzen und Methoden von agroforst-monitoring geforscht.

Das erste Halbjahr steht unter der leicht provokativen Frage: Was interessiert mich der Bauer? Ziel ist es, die Verbindungen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft zu begreifen. Dabei geht es sowohl darum, die Grundlagen der Landwirtschaft mit Produktion, Anbau und Vermark-



Auf dem Weg zur Datenerhebung im Agroforstsystem im Mai



Auf dem Weg zur Datenerhebung im Agroforstsystem im Juli

Citizen Science & partizipativer Wissenstransfer

tung vor Ort in den Blick zu nehmen, als auch Gesamtzusammenhänge und globale Herausforderungen zu begreifen. Thematisiert werden Böden und Bodenerosion, Klimawandel und Artensterben und die Rolle der Ökologie für die Nachhaltigkeit. Den Blick der Landwirtschaft selbst lernten die Schüler*innen auf dem Hof in einer ‚Pressekonferenz‘ kennen. Sie stellten Fragen zu Ansätzen, Überzeugungen, Zielen und Herausforderungen des Hofes Große Kleimann.

Methodisch erlangen die Schüler*innen in diesem Halbjahr Einblicke in sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden wie Fragebögen und Interviews und Experimentieren im Lehr-Lern-Labor der Geographiedidaktik zum Thema Bodenerosion. Am Ende des ersten Halbjahres hatte der Kurs eine eigene Definition von Nachhaltigkeit mit klaren lokalen und regionalen Bezügen sowie konkrete Handlungsoptionen für nachhaltiges Handeln vor Ort entwickelt.

Das zweite Halbjahr im Fach Biologie widmet sich der Frage, wie es dem konkreten Agroforstsystem auf dem Hof Große Kleimann geht. Es wird herausgearbeitet, welche Bedeutung die Bäume im Agroforstsystem und Insekten für die Landwirtschaft haben. Die Methoden des Citizen-Science-Projektes *agroforst-monitoring* werden in den Zu-

sammenhang eingeordnet. Wie forscht man eigentlich? Was zeichnet wissenschaftliches Arbeiten aus? Wie kann man selbst forschen und die Wissenschaft mit fundierten Erkenntnissen unterstützen und voranbringen? Methoden werden eingeübt und angewandt, um Bäume zu vermessen und Laufkäfer, Hummeln und Schmetterlinge im System zu bestimmen.

Im Herbst 2025 ist das dritte Halbjahr gestartet, das wieder durch das Fach Erdkunde geleitet wird. Unter dem Fokus *Auf den grünen Zweig kommen* werden unterschiedliche Ansätze für eine nachhaltigere Landwirtschaft anhand der Ansätze lokaler Betriebe und von ‚best-practice‘-Beispielen herausgearbeitet. Aufbauend auf den Erkenntnissen des ersten Halbjahres zur Nachhaltigkeit und den ökologischen Einsichten des zweiten Halbjahres zielt die Vertiefung im dritten Halbjahr auf die Schaffung eines gemeinsamen Wertekanons und die Stärkung der Überzeugung, dass das eigene Handeln reale Effekte hervorbringt. Maßnahmen, die den Aspekten der Selbstwirksamkeit und Reflexion zentralen Stellenwert einräumt. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit ‚fake news‘ und der Frage, was eine Wissensgesellschaft ausmacht.

Citizen Science & partizipativer Wissenstransfer



Auswertung und Bestimmung der gesammelten Laufkäfer

Im Frühjahr 2026 wird das vierte Halbjahr mit der Vertiefung wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens vor Ort im Agroforst stehen. Das Thema lautet *Zählen, Messen, Verstehen – Experimente zur Bodenanalyse und Umgang mit wissenschaftlichen Daten*. Darüber hinaus ist eine Abschlusskonferenz mit Schüler*innen und Landwirt*innen geplant. Unter dem Motto *Von der Schule in die Praxis – von der Praxis in die Schule* werden gemeinsam die Ergebnisse des Kurses und die Zukunft der Landwirtschaft diskutiert.

Ab 2027 sollen die Materialien des Wahlpflichtunterrichts modular so aufgearbeitet sein, dass sie auch in anderen Schulen zum Einsatz kommen können.

Expedition Münsterland

Die Universität Münster ist nicht nur international ausgerichtet, sondern legt auch einen starken Fokus auf die Vernetzung, Verankerung und den Austausch mit ihrer Region, dem Münsterland. Mit der Vermittlung von Wissenschaft richtet sie den Blick ins Umland und gewährt gleichzeitig Einblicke in die Welt der Wissenschaft in direkter Nachbarschaft: Forschen in, an und mit der Region bei der Expedition Münsterland. Dazu vernetzt sich die Universität mit ihren Instituten und Partner*innen vor Ort, wie Kommunen, Verbände, Vereine, Schulen und engagierte Bürger*innen im Münsterland. Das Ziel: In der Region auf Wissenschaft, deren Erkenntnisse und Methoden neugierig machen und aktiv auf die Region zubewegen, um wiederum Impulse von dort in die Universität hineinzutragen. Demzufolge beschränkt sich die Expedition Münsterland nicht nur auf die Kommunikation aus der Wissenschaft und über Wissenschaft, sondern bezieht auch Bürgerinnen und Bürger mit ein, die sich für ihre Umgebung interessieren und an der Umsetzung der gemeinsamen Wissenschaftsveranstaltungen mitwirken – inhaltlich und organisatorisch.

Expedition Münsterland

Wissenschaftsjahr 2025 - ZUKUNFTSENERGIE

ms-wissenschaft.de

Expedition Münsterland

Wissenschaft zum Anfassen: Die MS Wissenschaft in Münster



Am 10. bis 12. Juni 2025 machte die MS Wissenschaft im Hafen von Münster Halt und verwandelte sich wieder in ein schwimmendes Science Center rund um das Thema *Zukunftsenergie*. Über 30 interaktive Exponate luden im Rumpf des Schiffes zum Entdecken ein – ergänzt durch vielfältige Beiträge der Universität Münster und der FH Münster, die sowohl im Inneren des Schiffes als auch an Deck präsent waren. Seit dem 14. Mai war das Ausstellungsschiff auf Deutschlandtour, um die Energiewende aus wissenschaftlicher Perspektive anschaulich zu vermitteln. Die Ausstellung zeigte, wie die Energieversorgung von morgen aussehen kann, welche Rolle Erneuerbare Energien, Wasserstoff und Speichertechnologien spielen und wie jede*r Einzelne zur Umsetzung beitragen kann.

Am 11. Juni präsentierten Wissenschaftler*innen der Universität und der FH Münster unter dem Motto *Zukunftsmarkt – Wissenschaft unter Strom* Projekte an Deck – koordiniert durch die



AFO. Von universitärer Seite waren unter anderem das Institut für Geoinformatik, das REACH – EUREGIO Start-up Center und der Exzellenzcluster Mathematik vor Ort. Die Mathematiker*innen zeigten wie mithilfe von Computer-Simulationen die inneren Prozesse von Batterien nachgebildet werden können und wie damit z.B. die Degradation von Batterien vorhergesagt werden kann. Das Batterieforschungszentrum MEET, das MExLab Physik sowie die Q.UNI waren ebenso vertreten. Letztere machte die Kraft von Sonne, Wind und Wasser mit Experimenten wie Solar-Luftschißen oder Windrad-Lifts unmittelbar erfahrbar. Die FH Münster war mit einem Energieplanspiel *PowerUp* dabei und ermöglichte Besucher*innen, die Energiewende aus unterschiedlichen Perspektiven zu gestalten. Unter *Biogasanlage für den Küchentisch* demonstrierten Forschende per augmented reality wie Biogastechnologien funktionieren. Das Institut für Infra-

Expedition Münsterland



Die MS Wissenschaft im Stadthafen Münster

struktur – Wasser – Ressourcen – Umwelt (IWARU) zeigte aktuelle Arbeiten zum Batterierecycling. Studierende des Fachbereichs Wirtschaft der FH Münster informierten über Balkonkraftwerke und deren wirtschaftliches Potenzial. Ergänzend boten die Stadtwerke Münster Einblicke in weitere Energietechnologien. Ein besonderer Blickfang war das Exponat von Prof. Dr. Elmar Brüggling und seinem

Team von der FH Münster, das Teil der Ausstellung im Rumpf des Schiffes war. Am Beispiel des Bioenergieparks Saerbeck demonstrierten sie, wie eine vollständig erneuerbare Energieversorgung bereits heute gelingen kann. Bei dem Format *Meet the Scientist* beantwortete er Fragen zu Technik, regionalen Lösungen und gesellschaftlichem Engagement.

Am Abend fand in Kooperation mit der Westfalen AG der Dialog an Deck *Wissen schafft Wende* statt. Diskutiert wurde, wie Forschung, Kommunikation und sektorübergreifende Zusammenarbeit die Energiewende voranbringen können. Mit dabei: Prof. Dr. Elmar Brüggling, FH Münster, Jesko von Stechow, Westfalen AG, Dr.-Ing. Saskia Wessel, Fraunhofer FFB und Prof. Dr. Helena Stehle, Universität Münster.

Die Tour der MS Wissenschaft war Teil des Wissenschaftsjahres 2025 – Zukunftsenergie. Das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) richtet gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD) seit dem Jahr 2000 die Wissenschaftsjahre aus.

Expedition Münsterland

Mikroplastik im Fokus: Ausstellung in Darfeld

Von Juni bis Oktober 2025 widmete sich die Expedition Münsterland im Bahnhof Darfeld dem Thema Mikroplastik. Die Ausstellung zeigte, wie Mikroplastik entsteht, in Gewässer gelangt und welche Risiken es für Ökosysteme birgt. Grundlage waren Ergebnisse des Projekts BMBF-MikroPlaTaS, an dem das Institut für Landschaftsökologie und das Institut für Molekulare Mikrobiologie und Biotechnologie beteiligt waren. Im Zentrum standen Talsperren und Staubereiche als bislang wenig untersuchte Mikroplastik-Senken. Experimente zeigten zudem, wie wirbellose Tiere auf Mikroplastik reagieren und welche Belastungen für empfindliche Arten entstehen. Die Ausstellung vermittelte Forschung anschaulich und machten das kleine Haus der Wissenschaft in Darfeld erneut zu einem lebendigen Ort des Austauschs.



Atlas der Mitten

– Jubiläumsprojekt im Kreis Steinfurt

Zum 50-jährigen Kreisjubiläum entstand das Projekt *Atlas der Mitten* – ein partizipatives Kunstprojekt des Künstlerduos Kuznetcowa/Edisherow, unterstützt durch Kommunen, Förderer und das Institut für Geoinformatik. Wissenschaftlich ermittelte geografische Mittelpunkte und persönliche Lebensmittlen der Einwohner*innen bildeten die Basis für Workshops, Plaketten im öffentlichen Raum und eine digitale Karte. Die AFO begleitete das Projekt, vermittelte regionale Partner*innen und stärkte die Verbindung von Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft.



Expedition Münsterland

Kunstkrater Dülmen

– Erinnerungskultur im Böckenbusch

Von Mai bis Juni 2025 bespielten Studierende der Kunstakademie Münster Bombenkrater mit Installationen, Skulpturen und Performances. Das Projekt *Kunstkrater Dülmen*, initiiert von Christine von Burkersroda, verband zeitgenössische Kunst mit lokaler Erinnerungskultur. Ein Rundweg, Führungen und eine begleitende Fotodokumentation vertieften den Austausch. Die AFO unterstützte die Vernetzung mit Wissenschaft und regionalen Partner*innen.



Koloniale Spuren in Münster und im Münsterland

Mit dem 2024 erschienenen Sammelband *Koloniale Spuren in Münster und im Münsterland* legten Philipp Erdmann und Prof. Dr. Felicity Jenz eine umfassende Aufarbeitung regionaler kolonialer Verflechtungen vor. Die AFO förderte und unterstützte das Projekt, das wissenschaftliche Forschung, Stadtgesellschaft und zivilgesellschaftliches Engagement zusammenführt. Ergänzend bot eine Lesung im Rahmen des Projekts *Museum für alle* in Rheine Raum für Diskussionen über lokale Erinnerungskultur und die Bedeutung postkolonialer Perspektiven.



Frag Sophie!

Das partizipative Projekt Frag Sophie! besteht seit 2020 und lädt Bürger*innen jeden Alters dazu ein, ihre persönliche Frage an die Wissenschaft auf www.frag-sophie.de zu stellen. Die Comicfiguren Sophie und die weise Eule Oho beantworten stellvertretend für die Wissenschaftler*innen an der Universität Münster die Fragen der Bürger*innen und forschen nach Antworten, wenn es noch keine gibt. In Zusammenarbeit mit den Wissenschaftler*innen werden spannende Inhalte leicht verständlich und niedrigschwellig für unterschiedliche Zielgruppen aufbereitet, um einen spaßmachenden und nahbaren Zugang zur Wissenschaft über die sympathische Figur Sophie und ihrem Begleittier zu schaffen – etwa mittels Wissenschaftscomics und -broschüren, einem Kartenspiel oder illustrierten Postkarten.

Frag Sophie!



Frag Sophie!

Highlight „Quizkartenspiel“

Schon mal gemacht? Sie koordinieren ein partizipatives Frage-Antwort-Projekt in der Wissenschaftskommunikation, in dem zwei Comic-Figuren die Stars sind und Sie möchten ein Quiz-Kartenspiel herstellen, das Lust auf Wissenschaft macht und Kinder wie Erwachsene gleichermaßen anspricht? Vor Ihnen liegen bereits 21 farbenfroh illustrierte Quizkarten, die schon vor einiger Zeit dazu genutzt wurden,

Fragen von Kindern und Erwachsenen sowie Antworten von Forschenden der Universität Münster, die auf dem Instagramkanal des Projekts veröffentlicht wurden, in einem spielerischen Vermittlungsformat zu verwerten. Sie blättern regelmäßig durch den Stapel der 21 Quizkarten und finden, dass darin noch mehr Potenzial steckt und fragen sich: Könnte aus diesem Druckerzeugnis etwa ein ‚richtiges‘ Kartenspiel entstehen? Mit einer ausgetüftelten Spieleanleitung, einer Verpackung im Design der Comic-Figuren und mit mehr Quiz-Karten? Könnte so das erste Quiz-Kartenspiel der Universität Münster entstehen?



Na, schon ausprobiert – nein?!

Aber das Frag Sophie!-Team hat es gewagt! Die druckfrischen Musterexemplare des ersten Frag Sophie!-Quizkartenspiels liegen bereit für die technische Prüfung: mit zehn neuen Spielkarten, einer professionellen Verpackung und einer ausgefuchsten Spieleanleitung, die jeder Spielperson oder jedem Spiel-Team, das den kniffligen Antworten auf die Schliche kommen möchte, Freude bereiten und spannende sowie lustige und verblüffende Fakten aus der Forschung vermitteln wird. Wer allein oder mit seinem Team die meisten Antwortkarten sammelt, gewinnt die Expedition des Wissens! Dabei punktet das Quizkartenspiel nicht nur durch seine professionellen und zum Teil witzigen Illustrationen, sondern auch durch den partizipativen Aspekt: Alle 30 Fragen sind authentische Fragen von Bürger*innen, die im Projekt eingereicht und von Forschenden der Universität Münster beantwortet wurden.

Frag Sophie!

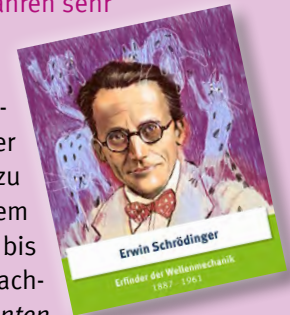
Bis zum Druck der Musterexemplare musste das Frag Sophie!-Team nicht wenige und zum Teil unvorhersehbare Hürden nehmen: Angefangen vom Testfalten von Verpackungen verschiedenster Karton- und Papierarten sowie dem Auseinandersetzen mit Kartenformaten und erschwinglichen ‚Verpackungslösungen‘ über dem gefühlt unendlichen Lektorieren der Antworttexte, um der geringen Zeichenanzahl auf den Karten, den Formulierungswünschen der Forschenden und der Zielgruppe Grundschul Kinder (noch mehr) gerecht zu werden bis hin zum Durchforsten von EU-Richtlinien zur Spielzeugsicherheit inklusive regelmäßiger Besprechungen im Justiziariat zwecks Prüfung und Kennzeichnung von Spielzeugen und dem Erstellen von technischen Unterlagen.

Wer also gerne Wissensspiele spielt und natürlich die Comic-Figuren Sophie und Oho mag, der darf sich im kommenden Jubiläumsjahr des Projekts, in dem die Comics ihr fünfjähriges Bestehen feiern, aller Voraussicht nach auf das fertige (und mit etwas Glück auch käuflich zu erwerbende) erste Quizkartenspiel des Projekts freuen!

Frag Sophie!

Von Wissenshappen, Themenheften, Bilderbüchern & Co. Im Arbeitsbereich ‚Medien und Produkte‘ war Frag Sophie! wie auch in den vergangenen Jahren sehr produktiv:

Mit dem Ziel, zielgruppensensible Vermittlungsformate und die Ansprache von Grundschulkindern im Alter von acht bis elf Jahren im Projekt zu stärken, war das Projekt 2025 mit dem Themenfokus *Quantum 100* (Februar bis Juni) und einer Kooperation mit dem Fachbereich Physik und der Initiative *Quanten To Go* (S. 46) aktiv im Internationalen Quantenjahr. Für Eltern und interessierte Erwachsene veröffentlichte das Projekt zehn illustrierte Wissenshappen, darunter auch das eigens für den Themenfokus entwickelte Format *Quantenköpfe*, das verdiente Forschende der Quantenphysik vorstellte: u.a. Marie Curie, Maria Goeppert-Mayer, Max Planck oder Erwin Schrödinger. Für Kinder ging das Projekt mit einem Themenheft (und einer Sonderausgabe



Frag Sophie!



technologien bis hin zu konkreten Forschungsaktivitäten, wie etwa die Entdeckung von Neutrinos. Die Erforschung jener ‚Geisterteilchen‘ wird anschaulich im Comic „Wie



von 3.000 Exemplaren) ins Quantenjahr: Im fünften Themenheft des Projekts erklärten Forschende mit Hilfe der Comicfigur Sophie und ihrer Begleiteule Oho u.a. Grundkonzepte der Quantenphysik (wie Quanten und Quantensprünge oder das Experiment ‚Schrödingers Katze‘) sowie den Zusammenhang von Quanten und Alltags-



jagt man Neutrinos am Südpol?“ erzählt.

Das Heft lag nicht nur an den gewohnten 19 Auslagestellen aus, sondern ging mit der Kinder- und Jugenduniversität – Q.UNI im

Rahmen von *Quanten To*

Go auf eine Reise durch das angrenzende Münsterland und lag dank des Fachbereichs Physik auf der hochkarätig besetzten Abschlussveranstaltung des Quantenjahres aus. Die digitale Ausgabe ist unter www.frag-sophie.de/themenhefte zu finden.

Im zweiten Themenfokus des Jahres *Unsere Erde* (September bis Dezember) widmete sich das Projekt der Beantwortung von Fragen zur Erdgeschichte sowohl auf Instagram als auch mit einer Sonderausgabe des Themenheftes „Warum sind die Saurier ausgestorben?“ im quadratischen Bilderbuch-Format. Mit seinem ersten Bilderbuch wird das Projekt den Fragen von Kindern unterschiedlichen Alters nach dem Leben und Aussterben der Dinosaurier gerecht, die zahlreich und über einen en-

Frag Sophie!



einer evolutionsbiologischen Perspektive die Geschichte der Saurier mit ausdrucksstarken Bildern und vermittelt zudem die Vorgehensweisen und Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung. Kein Exemplar erhalten? Das Bilderbuch wird im Jubiläumsjahr 2026 bei Veranstaltungen kostenfrei erhältlich sein. Halten Sie sich unter der Website ([www. frag-sophie.de/aktuelles](http://www.frag-sophie.de/aktuelles)) und auf Instagram (@frag_sophie) auf dem Laufenden. Die Produktivität und die hohen Standards des Projekts wurden auch auf Bundesbene in der Scientific Community für Wissenschaftskommunikation wahrgenommen: So wird Frag Sophie! in einem 2025 von der Transfer Unit veröffentlichten und vom BMFTR finanzierten Forschungsüberblick zur visuellen Wissenschaftskommunikation als ein von zwei einschlägigen Projekten genannt. Der Bericht ist online zu finden unter:

geren Zeitraum eingingen. In Kooperation mit dem Zentrum für Didaktik der Biologie erläutert das Buch aus

<https://transferunit.de/thema/visuelle-wissenschaftskommunikation/>

Transferschule

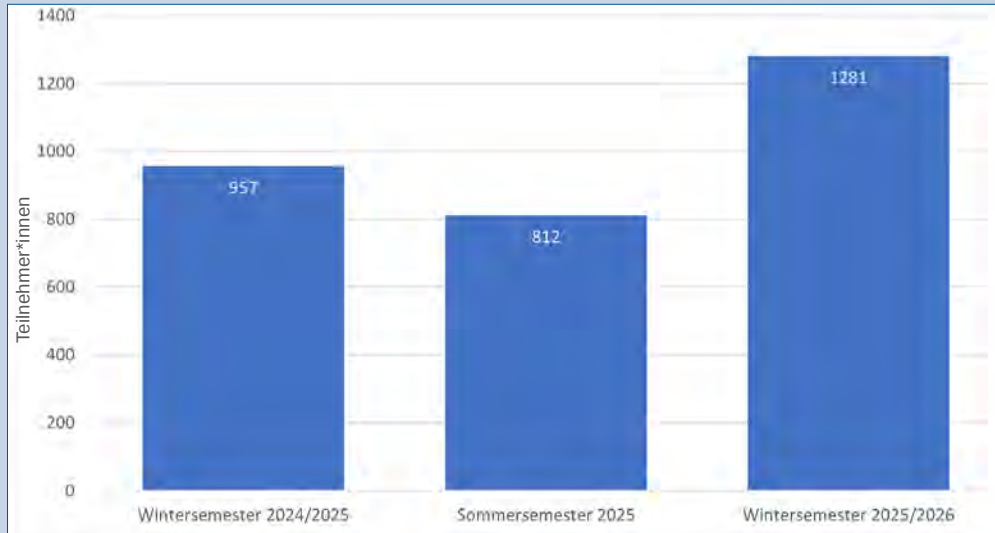
Die AFO bietet verschiedene Lehrveranstaltungen in den Bereichen Forschungstransfer, Kreativität, Patente und Entrepreneurship sowie Soft-Skills unter einem gemeinsamen Dach an. Angesprochen sind Studierende und Wissenschaftler*innen aller Fachbereiche der Universität Münster sowie Externe. Im Jahr 2008 hatte die AFO damit begonnen, erste Seminare und Workshops im Rahmen der Allgemeinen Studien für Bachelor-Studierende anzubieten. Ziel ist es, Transferinhalte teils sehr ‚sperriger‘ Themen wie Patente bzw. Schutzrechte oder auch Wissenschaftskommunikation in der akademischen Lehre zu verankern und inhaltliche Verbindungen über Fachbereichsgrenzen hinweg herzustellen. Studierende sollen früh und aktiv Zugang zu komplexen Innovationssystemen in der Wirtschaft und Gesellschaft bekommen und gleichzeitig eine neue Dimension für Anwendung und Verwertbarkeit ihrer wissenschaftlichen Ausbildung erfahren.

Transferschule



Transferschule

Die transferbezogenen Lehrangebote der Arbeitsstelle Forschungstransfer wurden 2025 wieder uneingeschränkt durchgeführt. In den drei zurückliegenden Semestern zwischen Wintersemester 2024/2025 und Wintersemester 2025/26 haben sich insgesamt 3.050 Studierende an den 49 angebotenen Lehrveranstaltungen angemeldet.



Auf das größte Interesse stießen die Veranstaltungen *IP-Führerschein* mit jeweils ca. 188 Anmeldungen. Die Teilnehmenden absolvierten sowohl Wahlpflichtangebote im Rahmen der Allgemeinen Studien, kamen also aus Reihen regulär Studierender, als auch aus dem *Studium im Alter*. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlicher individueller Herangehensweise an Motivations- und Umsetzungsproblematiken trug gerade die Kooperation in

gemischten Gruppen dazu bei, dass Lebenserfahrung einerseits und innovative Herangehensweisen andererseits effiziente Lösungsstrategien begründeten.

Inhaltlich war das Angebot der Transferschule wie in den Vorjahren breit aufgestellt. Neben Veranstaltungen unter anderem im Hinblick auf Wissenstransfer fanden Workshops zu Soft Skills und zivilgesellschaftlichem Engagement statt. Ein neuer, relevanter Ansatz

Transferschule

und damit eine zeitgemäße Bereicherung des Lehr-Portfolios ergab sich durch eine Veranstaltung zur Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang soll die Kooperation mit dem Institut für Theologische Zoologie (ITZ) hervorgehoben werden. Durch die erfolgreichen Veranstaltungsformate *Bio-Inspiration: Biologie und Ökologie bedrohter Tiere* sowie *Exkursion zu den Gärten der Nachhaltigkeit* wird den Teilnehmer*innen einerseits die aktuelle Situation vor Augen geführt und andererseits eine Reflektion angeregt. Ziel ist es, mit Blick auf die zukünftige Entwicklung andere, der Umwelt dienliche Strategien, zu entwickeln. Besondere Orte, die im Rahmen der Veranstaltungen aufgesucht wurden, sind der Allwetterzoo Münster, der Biologische Garten des Kapuzinerklosters Münster,

die Rieselfelder und - als Ort der Begegnung - das Haus Mariengrund. Im Nachgang zu den Exkursionen wurden die Inhalte reflektiert und im Rahmen eines schriftlichen Aufsatzes ausgearbeitet.

Darüber hinaus konnten Mittel zur Förderung der Internationalisierung eingeworben werden, um verschiedene Lehrveranstaltungen in die englische Sprache zu übersetzen und im Rahmen des Programms *Ulysseus European University* anzubieten. Auf diese Weise wird das Lehrangebot der Arbeitsstelle Forschungstransfer für international interessierte Studierende an anderen Hochschulen geöffnet und trägt so zu einer übergreifenden Vermittlung von Wissen teil.

Intellectual Property & Technologietransfer

Innovative Ideen sind das Herzstück wissenschaftlicher Forschung und besitzen oft erhebliches wirtschaftliches Potenzial. Um Ihre Forschungsergebnisse und Erfindungen erfolgreich zu entwickeln und zu verwerten, ist es essenziell, das Geistige Eigentum oder Intellectual Property (IP) durch Schutzrechte vor unerwünschter Nachahmung zu sichern. Die in der AFO angesiedelte IP-Beratung bietet Mitarbeiter*innen und Wissenschaftler*innen der Universität Münster die Möglichkeit, Fragen zum Schutz von Geistigem Eigentum zu stellen. Die AFO berät Forschende zu grundlegenden Fragen rund um das Thema und unterstützt sie bei der Weiterentwicklung ihrer Technologie bis hin zur Vermarktung. Für aussichtsreiche Innovationsprojekte findet eine proaktive Unterstützung der Universitätsangehörigen mit dem Ziel der Einwerbung von Drittmitteln statt. Mit Blick auf die Nachhaltigkeitsziele und die mit ihnen adressierten globalen Herausforderungen, ist die Entwicklung und der Transfer technologischer Innovationen ein unverzichtbarer Beitrag der Wissenschaft für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

Intellectual Property & Technologietransfer



Die Delegation auf dem Campusgelände
der Southeast University in Nanjing

Intellectual Property & Technologietransfer

Fokusreise nach China:

Ein Einblick ins Innovationsökosystem

Im Rahmen des *ENTRANCE*-Projekts (Expertise & Transfer Network on China & Europe), einer Initiative des Forschungszentrums Jülich und der RWTH Aachen im BM-FTR-Programm Regio-China, hatte eine Delegation deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen, darunter die Universität Münster vertreten durch die AFO, im September die Gelegenheit, das Innovationsökosystem Chinas hautnah zu erleben. Die Reise bot den 28 Teilnehmer*innen wertvolle Einblicke und Kontakte für zukünftige Kooperationen im Bereich Technologietransfer und Forschung. Mit einer Vielfalt von Maßnahmen sollen im *ENTRANCE*-Projekt von 2023 bis 2026 die Kompetenzen, die in Kooperationen mit China benötigt werden, ausgebaut werden.

Die Reise führte die Delegation ins Jangtse-Delta, eine der wirtschaftlich aktivsten und innovativsten Regionen Chinas. Diese Region konzentriert 10 % der Bevölkerung, 20 % der Wirtschaftsleistung und eine beeindruckende

Anzahl an Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Das Jangtse-Delta belegt weltweit Platz 5 im Innovationsindex und beherbergt in Taicang die größte deutsche Business-Community mit über 340 Unternehmen.

Der erste Stopp der Delegation war das German Centre in Taicang, ein wichtiger Ansprechpartner für deutsche mittelständische Unternehmen, die den chinesischen Markt erschließen möchten. Die Teilnehmer*innen konnten



Besuch bei FEV, einem Spin-off der RWTH Aachen

Intellectual Property & Technologietransfer

erfahren, wie das Centre bereits über 500 Unternehmen bei diesem Prozess unterstützt hat. Anschließend standen Besuche bei zwei deutschen Unternehmen auf dem Programm: bei Trumpf, einem schwäbischen Maschinenbauer mit langer Tradition vor Ort seit den 1960er Jahren, und bei FEV, einem Entwicklungsdienstleister im Bereich Mobilität und einem Spin-off der RWTH Aachen. Diese Besuche ermöglichten einen direkten Einblick in die Produktions- und Entwicklungsstrategien deutscher Unternehmen in China.



*Austausch über Technologietransfer und Gründungsförderung
mit Vertreter*innen der Zhejiang University*

Im weiteren Verlauf der Woche standen Tagestrips zu verschiedenen Universitäten und Forschungseinrichtungen in mehreren Städten an. Die Delegation besuchte die Southeast University in Nanjing und erhielt eine Präsentation des JITRI – Jiangsu Industrial Technology Research Institute, einer Einrichtung, die mit dem Fraunhofer-Institut vergleichbar ist. Besonders interessant war der Einblick in den chinesischen Ansatz des Transfers von Forschungsergebnissen in wirtschaftliche Anwendungen. In Hangzhou wurde das ZJU-Hangzhou Global Scientific and Technological Innovation Center der Zhejiang-University besucht, einem weiteren internationalen Knotenpunkt für Innovationen.



*Führung durch den der Hangzhou Global Scientific and Technological Innovation Center
der Zhejiang University*

Intellectual Property & Technologietransfer

In Suzhou besuchte die Delegation das GAMI - Global Advanced Manufacturing Institute, einem Spin-off des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Im Fokus des GAMI stehen zukunftsweisende Themen wie intelligente Fertigung, Industrie 4.0 und grüne Technologien - ein eindrucksvolles Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit deutscher und chinesischer Forschungseinrichtungen bei der Entwicklung innovativer Lösungen.



Videopräsentation im Exhibition Center des Science Innovation Parks in Suzhou

Ihren Abschluss fand die Reise mit einem Besuch des deutschen Generalkonsulats in Shanghai. Dort konnten die Teilnehmer*innen weitere Informationen über die aktuellen deutsch-chinesischen Beziehungen und die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik erhalten.



Delegation vor dem Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Shanghai mit „Berliner Bär“ in Deutschlandfarben im Hintergrund

Intellectual Property & Technologietransfer

Validierungsförderung für Erfindungen aus der Universität Münster

Technische Innovationen aus Universitäten entstehen häufig im Rahmen erkenntnisorientierter Forschung. Sobald Forschende dabei auf eine neuartige und technisch anwendbare Lösung stoßen, kann diese Erfindung geschützt und zum Patent angemeldet werden. Doch auch wenn dieser rechtliche Rahmen wichtig ist, bedeutet ein Patent noch längst nicht, dass eine Innovation automatisch den Weg in die praktische Anwendung findet. Der Übergang von einer wissenschaftlichen Erkenntnis zu einem marktfähigen Produkt gilt als besonders kritisch und wird oft als ‚Innovation Gap‘ oder ‚Valley of Death‘ bezeichnet. Das liegt daran, dass universitäre Forschung meist sehr früh im Entwicklungsprozess steht: Es existieren erste Laborprototypen oder theoretische Konzepte, die jedoch noch weit von industrieller Reife entfernt sind. Um diese Lücke zu schließen, wären aufwendige Weiterentwicklungen, Testreihen, Zertifizierungen und Skalierungsarbeiten nötig – Schritte, die viel Geld kosten, aber zunächst keinen direkten finanziellen Nutzen bringen. Gleichzeitig endet die öffentliche Forschungsförderung meistens genau an dieser Stelle, während Unternehmen

oder Investoren erst einsteigen wollen, wenn das Risiko bereits deutlich reduziert wurde.

Die Patentreferentinnen der AFO unterstützen Erfinderinnen und Erfinder der Universität Münster dabei, Fördermittel einzuwerben, um diese Finanzierungslücke zu schließen. Das Rektorat befürwortet dieses Engagement und richtete 2024 einen internen Validierungsfonds ein, der Forschende finanziell unterstützt, um vielversprechende Erfindungen für eine spätere wirtschaftliche Anwendung weiterzuentwickeln. Der Fonds ermöglicht es, Prototypen zu erstellen, die technische Machbarkeit zu prüfen oder erste Anwendungsszenarien zu testen. Wichtig ist, dass Projekte nicht nur wissenschaftliche Qualität zeigen, sondern auch Potenzial für Innovation, Verwertung oder Kooperation mit externen Partnern besitzen. Durch die Förderung wird die Brücke geschlagen zwischen Labor und Praxis, was den Transfer von Wissen in Unternehmen, Start-ups oder öffentliche Einrichtungen erheblich erleichtert. Mit diesem Angebot unterstreicht die Universität Münster ihr Engagement, Innovationen zu fördern und den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken. Der Validierungsfonds kann einen wichtigen Beitrag leisten, um das ‚Innovation Valley of

Intellectual Property & Technologietransfer

Death' zu überwinden und die Zahl der erfolgreichen Innovationsprojekte zu erhöhen. Damit trägt die Universität Münster aktiv zur regionalen und nationalen Innovationskraft bei und unterstützt die Entwicklung neuer Technologien und Produkte.

Die Auswahl der Vorhaben wird von einer Jury aus Forschenden der Universität Münster getroffen, die über Erfahrung und Know-how in den Bereichen Innovation, Entrepreneurship und Technologietransfer verfügen. In 2025 sprach sich die Jury für zwei Projekte aus, die jeweils eine Förderempfehlung in Höhe von jeweils 180.000 Euro erhielten: *DesChitos – Gesunde Böden für gesunde Pflanzen für gesundes Essen: Designer-Chitosane zur Optimierung des Boden-Mikrobioms* von Prof. Dr. Bruno Moerschbacher.



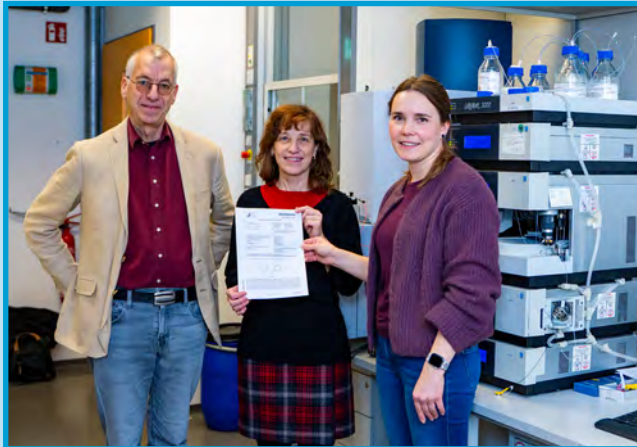
Validierungsfonds Moerschbacher Universität Münster

bacher, Dr. Anne Vorkamp, Dr. Philipp Lemke und Dr. Carolin Richter, Institut für Biologie und Biotechnologie der Pflanzen.

Die ‚Grüne Revolution‘ hat die weltweite Ernährungssicherheit deutlich verbessert, doch sie hat Böden und Umwelt stark belastet. Eine vielversprechende nachhaltige Alternative zu synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sind Biostimulanzen. Chitosane, aus dem natürlichen Rohstoff Chitin gewonnen, besitzen großes Potenzial: Sie fördern das Pflanzenwachstum, erhöhen Stress- und Krankheitsresistenz und können zugleich als Bodenverbesserer wirken. Die jahrzehntelange Forschung der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Bruno Moerschbacher hat gezeigt, dass genau definierte Chitosane der zweiten und dritten Generation besonders zuverlässig sind. In zahlreichen Feldversuchen steigerten sie Ertrag und Qualität verschiedener Kulturen und verbesserten deren Toleranz gegenüber Hitze und Trockenheit. Erste Hinweise deuten zudem darauf hin, dass Chitosane das Bodenmikrobiom positiv beeinflussen, etwa durch die Förderung nützlicher Bakterien und Mykorrhiza. Die Ausgründung CARAPAX biotechnologies soll dieses Wissen in marktfähige Produkte überführen und so zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft beitragen.

Intellectual Property & Technologietransfer

Linden-Alkaloide-CAP Tilia: Medizinische Verwendung neuartiger Lindenblüten-Alkaloide zur Verstärkung der cholinergen Aktivität von Prof.in Dr. Martina Düfer, Prof. Dr. Andreas Hensel, Dr. Nico Symma und Dr. Alexander Hake, Institut für Pharmazeutische und Medizinische Chemie sowie Institut für Pharmazeutische Biologie und Phytochemie.



Prof. Dr. Andreas Hensel und Dr. Martina Düfer mit Patentreferentin Katarina Kühn

Lindenblüten sind seit Langem als Heilpflanze bekannt. Im Rahmen ihrer Forschungsarbeit ist es dem Team aus Prof.in Dr. Martina Düfer, Prof. Dr. Andreas Hensel, Dr. Nico Symma und Dr. Alexander Hake jedoch gelungen, sechs bislang unbekannte Piperidin- und Dihydropyrrol-Alkaloide zu isolieren und strukturell vollständig zu charakterisieren. Diese Substanzen kommen in geringen Mengen im klassischen Lindenblütentee vor, können jedoch durch spezielle Extraktionsverfahren angereichert werden. Die Arbeitsgruppen zeigten, dass diese Alkaloide die Acetylcholinesterase moderat hemmen und damit den Neurotransmitter Acetylcholin länger wirksam halten. Da dieser wesentlich zu Gedächtnisleistung, kognitiver Flexibilität und Stressresistenz beiträgt, eröffnen die neu entdeckten Moleküle vielversprechende Perspektiven für leichte mentale Belastungen. Angesichts der Nebenwirkungen klassischer Medikamente sehen die Forschenden großes Potenzial für besser verträgliche Alternativen und arbeiten mit Mitteln des Validierungsfonds daran, einen einfach herzustellenden Lindenblütenextrakt als zukünftiges Arznei- oder Nahrungsergänzungsmittel zu entwickeln.

After-Work-Expedition

Eine Volluniversität wie die Universität Münster bietet viel Wissenswertes, einiges Unbekanntes und so manche Überraschung: Dies können Mitarbeiter*innen der Universität Münster bei der After-Work-Expedition erleben. Sie ermöglicht den Blick über den Tellerrand des eigenen Tätigkeitsbereiches und gibt Einblicke in die Arbeit der mehr als 5.000 Wissenschaftler*innen und knapp 2.000 Beschäftigten in Technik und Verwaltung. Bei Ausflügen zu abwechslungsreichen, spannenden und einzigartigen Wissenschaftsorten der Universität Münster können sich die Mitarbeiter*innen über aktuelle Forschungsthemen und die Vielfalt der Fachbereiche informieren. Dabei haben sie die Gelegenheit, mit Kolleg*innen aus anderen Arbeitsbereichen ins Gespräch zu kommen und nebenbei auf ungezwungene Art und Weise Ihr Wissen über Forschung, Lehre und Transfer an ihrer Hochschule zu erweitern.

After-Work-Expedition



After-Work-Expedition

Vom Handwerk in die Welt der Mathematik:

Die beiden After-Work-Expeditionen in 2025 führten zu drei Ausbildungsstätten der Universität Münster und zum Exzellenzcluster Mathematik Münster

Die dritte *After-Work-Expedition* am 05. März 2025 stand unter dem Rahmenthema *Ausbildung an der Uni Münster*. Bei bestem Frühlingswetter trafen sich die 21 Teilnehmer*innen an der ersten Station. Thomas Böckenholt führte als stellvertretender Leiter der Abteilung für Personalentwicklung und Zuständiger für alle Belange rund um Ausbildungen an der Uni Münster in dieses häufig unterschätzte Feld ein. Ganze 22 Ausbildungsberufe mit insgesamt 154 Ausbildungsplätzen bietet die Univer-

sität Münster an, die von 104 Ausbilder*innen in 68 Einrichtungen betreut werden. Zurzeit sind 132 Auszubildende beschäftigt.

In der Geowissenschaftlichen Präparationswerkstatt gab Ausbilderin Davina Mathijssen Hintergrundinformationen zum Tätigkeitsfeld: „Wir sind die, die hinter den Kulissen von Museen wuseln.“ Davina Mathijssen und Auszubildende Sarah Knobloch führten die Teilnehmer*innen durch die Räumlichkeiten und erläuterten typische Arbeiten wie die Feinpräparation, bei der Fossilien aus Steinen entfernt werden. Eine weitere Ausbildung stellte Abteilungsleiter Frederik Henrichmann mit Team in der Feinmechanischen Werkstatt des Instituts für Anorganische und



Vorstellung der Ausbildungsberufe in den Werkstätten der Universität



After-Work-Expedition

Analytische Chemie vor. „Die Chemiker*innen kommen mit einer Idee, die Werkstatt setzt dies dann in enger Zusammenarbeit mit den Wissenschaftler*innen um“,



Leiter Stefan Thiemann zeigt typische Abläufe in der Schreinerei.

führte Henrichmann aus. Er demonstrierte einige Gestellstücke der Auszubildenden. Die Besonderheit: Die gebauten Modelle haben einen Forschungsbezug und sind Einzelstücke, die es nicht zu kaufen gibt. Als letzte Station

besuchte die Gruppe die Schreinerei. Leiter Stefan Thiemann beschrieb die typischen Abläufe, etwa die Nutzung der Korpuspresse. Das Auftragspektrum seitens der Universität ist vielfältig und reicht von Schränken für den Hochschulsport über Schallschutztüren und maßangefertigten Teeküchen bis hin zur Innenausstattung des Gästehauses in Rothenberge.

In allen drei Stationen zeugten die vielen angeregten

Nachfragen der Teilnehmer*innen an die Ausbilder*innen und Auszubildenden sowie die sich daraus entwickelnden lebhaften Gespräche vom großen Interesse an den Inhalten und Abläufen der jeweiligen Ausbildung.



Besuch im Exzellenzcluster Mathematik der Uni Münster

After-Work-Expedition

Die vierte *After-Work-Expedition* am 29. Oktober 2025 führte in die Welt der Mathematik. Für 18 Teilnehmer*innen stand als erste Station ein Besuch im *Exzellenzcluster Mathematik Münster: Dynamik – Geometrie – Struktur* an. *Mathematik Münster* wird seit 2019 im Rahmen der DFG-Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder als Exzellenzcluster an der Universität Münster gefördert und hat in 2025 die Zusage für die zweite Förderperiode ab 2026 erhalten.



Vortrag zur Arbeit des Exzellenzclusters Mathematik der Uni Münster

In einem anschaulichen Vortrag gaben die beiden Clustersprecher Prof. Dr. Thomas Nikolaus und Prof. Dr. Mario Ohlberger spannende Einblicke in Aufbau und Arbeit des Clusters. Der Cluster treibt Spitzenforschung voran, indem er einen integrativen Ansatz verfolgt, um grundlegende Probleme in verschiedenen mathematischen Disziplinen zu lösen. Neben Zahlen und Fakten lernten die Teilnehmer*innen auch den Unterschied zwischen dem Rechnen, wie man es aus der Schule kennt, und mathematischer Forschung: „Forschung will zum Beispiel abstrakte mathematische Begriffe verstehen“, erläuterte Prof. Nikolaus. Prof. Ohlberger wies zudem auf die enge Verbindung zwischen Natur und Mathematik hin. „Warum haben wir ein Zehnersystem? Weil der Mensch zehn Finger hat“, erklärte er. Nach Kaffee und Kuchen und angeregtem Austausch führte der Weg zur nebenan gelegenen Baustelle des Forschungsbaus des Centre for Mathematics Münster, kurz CMM. Christian Brandner von Dezernat 7.1 (Planen und Bauen) führte die mit Sicherheitsschuhen, Warnwesten und Helmen ausgerüsteten Teilnehmer*innen durch den beeindruckenden Rohbau.

After-Work-Expedition



Besuch der Baustelle des Forschungszentrums CMM

Das Forschungszentrum CMM soll im März 2027 eröffnet werden, geplanter Bauschluss ist August 2026. Im CMM sollen mathematische Kooperationen durch Interaktionsprogramme, Konferenzen und Coworking-Spaces gefördert werden, um mathematische Spitzenforschung nachhaltig in Münster zu verankern. Dass Interaktion und Kommunikation im Vordergrund stehen, spiegelt sich in der Architektur und dem offenen Konzept des fünfgeschossigen Gebäudes wider. Gerade in diesem Konzept liegen einige bauliche Herausforderungen, führte Chris-

tian Brandner aus: „Durch die ungewöhnlich großen offenen Flächen sieht zum Beispiel der Brandschutz bestimmte Vorgaben vor.“ Eine Gruppe von Mathematiker*innen des Exzellenzclusters sind eng in Planung und Gestaltung des Forschungsbaus eingebunden. Die einmalige Gelegenheit, exklusive Einblicke in die Arbeit des Exzellenzclusters und in eine große Baustelle zu erhalten, stieß auf viel Begeisterung der Teilnehmer*innen.

Die *After-Work-Expedition* ist eine Initiative der Arbeitsstelle Forschungstransfer und der Personalentwicklung der Universität Münster. Seit dem Jahr 2024 findet eine Neuauflage statt, in der nicht mehr Orte im Münsterland, sondern zwei Mal pro Jahr abwechslungsreiche, spannende und einzigartige Wissenschaftsorte der Universität Münster besucht werden. Hier können sich Mitarbeiter*innen der Universität Münster über aktuelle Forschungsthemen und die Vielfalt der Fachbereiche informieren, dabei mit Kolleg*innen aus anderen Arbeitsbereichen ins Gespräch kommen und nebenbei auf ungezwungene Art und Weise ihr Wissen über Forschung, Lehre und Transfer an der Universität Münster erweitern.

Mit dem Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse entspricht die Universität Münster der berechtigten Erwartung der Öffentlichkeit, an der Wissenschaft teilzuhaben. Dabei will sie die Zivilgesellschaft in ihrer ganzen Breite einbeziehen. Das Interesse und die Neugier für wissenschaftliche Phänomene zu wecken sowie Begeisterung für Wissenschaft und Forschung in allen Fächern von klein auf zu fördern, spiegelt den Kern des Projekts Q.UNI - Kinder- und Jugend-Uni Münster wider. Mit vielfältigen außerschulischen Lernorten und Angeboten bietet die Q.UNI ein abwechslungsreiches und einzigartiges Programm für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen an und erfüllt damit ihren Auftrag zur Wissenschaftskommunikation. Sie repräsentiert dabei das breite Fächerspektrum der gesamten Universität Münster und möchte Wissenschaft erlebbar sowie aktuelle Forschung zugänglich machen, um Wissen und Forschungsprozesse aus einer spannenden Perspektive für Kinder und Jugendliche greifbar zu machen.

Q.UNI



Q.UNI

Q.UNI

Q.UNI – Kinder- und Jugend-Uni der Universität Münster



QUNI KINDER- UND JUGEND-UNI MÜNSTER

Die Kinder- und Jugend-Uni der Universität Münster feierte in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum. Als außerschulischer Lernort setzt sie sich für entdeckendes Lernen im Rahmen von Wissenschaftskommunikation ein und bietet allen Fachbereichen der Universität Münster eine Plattform für Outreach-Aktivitäten an. 2015 startete die Q.UNI als Wissenschaftscampus für Kinder und Jugendliche und hat über die Jahre zehntausende kleine und große Besucher*innen im jährlich stattfindenden Q.UNI Camp zum Entdecken, Staunen und Experimentieren eingeladen. Zum Jubiläum hat sich das Team dazu entschieden, neue Wege in der Wissenschaftskommunikation für Kinder und Jugendliche von vier bis 20 Jahren zu beschreiten. Q.UNI ist seit diesem Jahr mobil unterwegs und besucht in Münster und dem ganzen Münsterland die Orte, an denen junge Menschen direkt erreicht werden können. Das neue Konzept bietet die Möglichkeit ein flexibles zielgruppengerechtes Angebot zu schaffen und die Begeisterung für Wissenschaft auch über Münster hinaus zu fördern. Dabei im Gepäck: faszinierende Experimente, Workshops für Gruppen, kreative Werkstätten und

interaktive Exponate, um die spannenden Phänomene dieser Welt zu entdecken. Q.UNI besucht mit ihrem Angebot Freizeit- und Jugendeinrichtungen, Schulen und Kitas sowie öffentliche Veranstaltungen. Das Q.UNI-Team wird in der Konzeption und Durchführung der Angebote von Lehramtsstudierenden unterstützt, die am außerschulischen Lernort Q.UNI ihr Berufsfeldpraktikum absolvieren.

Q.UNI unterwegs mit dem Themenpaket "Alles Zufall? Dem (Un)Vorhersehbaren auf der Spur"

Zur Pilotierung des neuen Q.UNI unterwegs-Konzepts hat das Team ein Themenpaket rund um den Zufall entwickelt und junge Forscher*innen dazu eingeladen, das scheinbar Unvorhersehbare zu erforschen. Spannende Experimente, interaktive Workshops, kreative Werkstätten und faszinierende Exponate machen erfahrbar, wie Zufall in Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte



Diese Würfel machten das Zufallsprinzip anschaulich

Q.UNI

und im Alltag wirkt. Forschend entdeckten die Teilnehmenden, wie Wahrscheinlichkeiten berechnet werden, wo Zufall in der Natur eine Rolle spielt, wie Zufälle unsere Geschichte geprägt haben und warum manchmal gerade das Ungeplante zu den größten Entdeckungen führt. Das bunte Programm hat Q.UNI in den Bulli geladen und ist quer durchs Münsterland gereist. Von Rheine bis Dülmen hat das Team an insgesamt 15 Stationen Halt gemacht und in Schulen, Kitas und auf Stadtfesten mit jungen Neugierigen das Thema Zufall erkundet.



Das Q.UNI-Team unterwegs mit dem Zufall auf dem Stadtfest in Ladbergen

Q.UNI unterwegs mit dem Kooperationsprojekt Quanten To Go

Im Jahr 1925 veröffentlichte Werner Heisenberg seine bahnbrechende Arbeit zur Quantenmechanik – ein Meilenstein in der Physik. Genau 100 Jahre später feiern die Vereinten Nationen, die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) und zahlreiche physikalische Gesellschaften weltweit dieses bedeutende Jubiläum mit dem *Jahr der Quantenwissenschaft und -technologie*. An der Uni Münster haben sich zu diesem Anlass MExLab Physik, Netzwerk Teilchenwelt und Q.UNI zusammengetan und ein vielfältiges modulares Mitmachangebot für junge



Ein Kind entdeckt die Welt der Quanten mithilfe eines selbstgebautes CD-Spektroskop am World Quantum Day (14. März 2025)

Q.UNI

Menschen entwickelt. Am Mitmachstand konnten junge Menschen z.B. am interaktiven Exponat ‚Quantenkaraoke‘ singend die Welt der Quanten entdecken oder ein eigenes kleines CD-Spektroskop bauen. Bei insgesamt über 40 Aktionen in Schulen und bei öffentlichen Veranstaltungen, die im Rahmen des Quantenjahres in und um Münster stattfanden, haben unzählige neugierige Besucher*innen bei *Quanten To Go* hands-on alles rund um Quantenwissenschaft und -technologie erforscht. Außerdem fanden große und kleine Forscher*innen im Frag Sophie!-Themenheft ein kleines Quanten-Experiment von Q.UNI und konnten dies Zuhause ausprobieren.



Ein selbstgebauter Bürstenroboter bei einer "MINT für alle"-Veranstaltung

Q.UNI unterwegs mit "MINT für alle"

Mittlerweile im sechsten Jahr in Folge besucht ein Team von ca. 30 ehrenamtlichen Mitgliedern der Q.UNI-Hochschulgruppe regelmäßig Einrichtungen in Münster und lädt die Kinder und Jugendlichen dazu ein, anhand sorgfältig ausgewählter Experimente

spannende Phänomene aus dem MINT-Bereich zu erforschen. Das Projekt hat das Ziel, die Selbstwirksamkeit der jungen Forscher*innen zu fördern und die Begeisterung für naturwissenschaftliche, mathematische und technische Fachgebiete zu wecken. Insgesamt fanden 2025 in fünf verschiedenen Einrichtungen 27 Veranstaltungen im Rahmen von Q.UNI unterwegs mit *MINT für alle* statt.

Q.UNI unterwegs in der Stadtbücherei Münster

Die Q.UNI-Veranstaltungsreihe Q.UNI unterwegs konnte auch in diesem Jahr erfolgreich fortgesetzt werden. An neun Samstagen haben Q.UNI-Tutor*innen mit interessierten Kindern zwischen sechs und zehn Jahren verschiedene Experimente in der Kinder- und Jugendbücherei der Stadt Münster durchgeführt. Zudem hat Q.UNI an Sonderveranstaltungen der Stadtbücherei Münster mitgewirkt. In den Osterferien wurde die *Magische Woche* in der Stadtbücherei ausgerufen. In einem Q.UNI-Workshop haben kleine Forscher*innen Prof. Tüftelstein dabei geholfen spannende, wissenschaftliche Rätsel zu lösen. Weitere spannende Experimente gab es bei der Nacht der Bibliotheken am 04. Mai 2025. Da durften die neugierigen Besucher*innen im *MatataLab*-Workshop in die Welt des Programmierens einsteigen.



Q.UNI unterwegs mit dem neu folierten Bulli

Q.UNI unterwegs mit digitalen Angeboten

Das Q.UNI- Team hat in diesem Jahr unter anderem ein neues digitales Angebot konzipiert und in das Programm aufgenommen. Der Workshop *Auf der digitalen Spurensuche von Anne Frank* ist im Rahmen des Anne-Frank-Tages des Anne-Frank-Zentrums e.V. und in Kooperation mit dem Antisemitismus-Beauftragten der Universität Münster entstanden. Der Workshop soll zur Sensibilisierung gegen Antisemitismus und zur Demokratiebildung Jugendlicher zwischen zwölf und 16 Jahren beitragen. Nach erfolgreicher Testung des Workshops am Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium in Telgte können Schulen und andere Einrichtungen den Workshop jetzt bei Q.UNI anfragen. Nach dem erfolgreichen Testlauf von Q.UNI unterwegs freut sich das Q.UNI-Team auch im nächsten Jahr wieder in Münster und dem ganzen Münsterland mit einem abwechslungsreichen Angebot kleine und große Forscher*innen für die Welt der Wissenschaft zu begeistern.

Öffentlichkeitsarbeit der AFO

SchlauRaum 2025

Die Messbarkeit von Transfermaßnahmen



Öffentlichkeitsarbeit der AFO

Als Teil des Forschungsdezernats der Universität Münster ist die AFO eine der möglichen Anlaufstellen für den Transfer von Wissen und Technologie und übernimmt in den Handlungsfeldern auch einen Teil der gesamtuniversitären Kommunikation. Das Aufgabengebiet Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der AFO dient der Verbreitung von eigenen Transferaktivitäten und relevanten Informationen sowohl hinein in die Universität Münster als auch nach außen, um die Sichtbarkeit der Universität in der Region und den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu stärken.



Die AFO hat 2025 wichtige Schritte in ihrer digitalen Kommunikation umgesetzt: Nach dem umfassenden deutschen Relaunch der AFO-Homepage ist nun auch die englische Version online gegangen. Damit sind die zentralen Informationen und Angebote wieder zweisprachig verfügbar – sichtbar auf der neu gestalteten ‚digitalen Visitenkarte‘ der AFO im Netz. Die Website der Expedition Münsterland wurde in die AFO-Website migriert und umgestaltet: Eine neue interaktive Karte macht 15 Jahre Projektgeschichte nachlesbar. Zudem erstellt das Team der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit den Newsletter, der regelmäßig über Projekte und Veranstaltungen informiert. Eine Anmeldung ist unter www.uni-muenster.de/WiT/newsletter.shtml möglich.

Im *Münsterland Magazin* konnte die AFO 2025 vier Beiträge platzieren:

Öffentlichkeitsarbeit der AFO

VORAUS.MS – Palliativversorgung im Blick

Das Citizen-Science-Preisträgerprojekt von 2023 steht im Mittelpunkt eines Beitrags zum ersten World Café am UKM. Dort diskutierten Expertinnen und Bürgerwissenschaftlerinnen über Palliativversorgung für wohnungslose Menschen, Hospizarbeit und bessere Vernetzung bestehender Initiativen.

SchlauRaum – Münster wird zum Campus

Das Wissenschaftsfestival verwandelte die Stadt in einen offenen Campus mit Vorträgen, Ausstellungen, Filmen, Exkursionen und Theater. Die Sommerausgabe des Magazins widmete dem Format – diesmal rund um das Thema Gesundheit – einen eigenen Beitrag. SchlauRaum ist eine gemeinsame Veranstaltung von Universität Münster, FH Münster, UKM und Münster Marketing.

MINT für alle – Wissenschaft zum Anfassen

Die Initiative der Q.UNI-Kinder- und Jugend-Uni Münster bringt mit mobilen Experimentierboxen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik in Einrichtungen im ganzen Münsterland – von Jugendzentren bis Unterkünften für geflüchtete Familien. Der Artikel zeigt, wie niedrigschwellige Wissenschaftsvermittlung gelingt und wie Einrichtungen das Angebot buchen können.

Erzählen Deine Gene Dir Deine Geschichte?!

Das Citizen-Science-Siegerprojekt von Prof. Dr. Elisabeth Timm vom Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie untersucht gemeinsam mit mehreren genealogischen Partnern Chancen, Grenzen und Risiken kommerzieller DNA-Tests. Der Artikel lädt dazu ein, mitzudenken, mitzudiskutieren und mitzuforschen.



SchlauRaum 2025

Das Wissenschaftsfestival *SchlauRaum* 2025 zum Thema Gesundheit fand vom 5. Juli bis zum 11. Juli 2025 in Münster statt und bot eine Plattform für den interaktiven und partizipativen Austausch zwischen Gesellschaft,



Wissenschaft und Forschung. Unter dem Motto *Wieso? Weshalb? Gesund?* setzten die Universität, die FH Münster und die Stadt Münster ihre erfolgreiche Kooperation fort. Neu dabei war mit umfangreicher Expertise zum Thema das Universitätsklinikum Münster, dessen medizinische Fakultät in diesem Jahr zusätzlich ihr 100-jähriges

Bestehen feierte. Die Universität Münster war mit mehr als 40 Beiträgen an verschiedenen Orten, aus fast allen Fachbereichen und für ganz unterschiedliche Zielgruppen vertreten.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren aufgerufen, die breite Öffentlichkeit an ihren aktuellen Forschungsergebnissen und Projekten mit Bezug zum Themenfeld Gesundheit teilhaben zu lassen. So hielt Prof. Dr. Nexhmedin Morina



in dem schwimmenden Hörsaal der Solaaris auf dem Aasee einen Vortrag über die Psychologie hinter psychischen Störungen, während Prof. Dr. Vitali Gretschko aus den Wirtschaftswissenschaften im Open-Air-Hörsaal auf der Stubengasse die Frage stellte: „Würden Sie Ihre Niere bei Ebay versteigern?“. Prof. Dr. Nicolas Rohner aus der Biologie wiederum berichtete unter dem Titel *Intervallfasten extrem* von fetten, mexikanischen Höhlenfischen, deren evolutionäre Überlebensstrategien jede Diät in den

SchlauRaum 2025



Yoga-Stunde für alle auf dem Prinzipalmarkt

Schatten stellen und ging der Frage der Übertragbarkeit auf den Menschen nach. Die Sportwissenschaftlerin Sarah Riedel rief dazu auf, sich richtig zu stressen, um sich so auf den Weg zu mehr Gelassenheit zu machen.

Außerdem präsentierten sich auf der Stubengasse verschiedene Initiativen und Gruppen mit ihren Angeboten in den sogenannten Wissensständen. So war *Frag Sophie!* mit ihren Wissenschaftscomics ebenso vertreten wie Teams aus den Sportwissenschaften mit verschiedenen Bewegungsangeboten zum Ausprobieren und in Münster entwickelten Hilfsmitteln für z.B. Parkinsonerkrankte. Auch die *ONE HEALTH Platform* präsentierte ihre Ansätze zu der einen Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt. Eine besondere Kooperation gab es zwischen der Juniorprofessur für Global Environmental Governance von Antonia Graf, ihren Studierenden und dem Theater Titanick. Unter dem Titel *Kipppunkt – was, wenn die Natur zurückschlägt?* setzten sie sich mit drängenden aktuellen Fragen zum Klimawandel auseinander und luden das Publikum dazu ein, mitzudiskutieren und die bildgewaltige Inszenierung des Theaters auf sich wirken zu lassen. An *SchlauRaum*-Vormittagen bot die Universität Münster Vorlesungen und Workshops explizit für Schulklassen ab dem Grundschulalter an. Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich aktiv mit verschiedenen Aspekten, die Einfluss auf die Gesundheit haben, auseinanderzusetzen. So bot die Q.Uni Einblicke in die geheime Welt der Bakterien, während angehende Lehramtsstudie-

SchlauRaum 2025

rende der Biologie Escape-Rooms anboten oder Fünftklässler im Labor zu Bodenpilzen forschen ließen. Prof.in Dr. Tanja Hechler nahm mit Schülerinnen und Schülern in einem Workshop im Rathausinnenhof Psyche und Körper in den Blick und räumte Hemmschwellen für die ambulante Psychotherapie für Jugendliche aus dem Weg. Irina Stupenko vom Institut für Musikwissenschaft gab in moderierten Konzerten unter dem Titel *Music for a while* Einblicke in die heilsame Wirkung von Musik. Auch verschiedene Ausstellungen zum Beispiel im Archäologischen Museum der Universität zu Medizin in der Antike oder im Foyer des Multiscale Imaging Centre (MIC) zum Thema *unSICHTBAR – Zellen in Bewegung* und wie Wissenschaftler*innen sie im Körper sichtbar machen, konnten während des Wissenschaftsfestivals besucht werden.

Insgesamt bot der *SchlauRaum 2025* eine breite Palette an Angeboten und Veranstaltungen, die die Besucher*innen begeisterte und es ermöglichte, sich umfassend und aus unterschiedlichen Blickwinkeln über das Thema *Gesundheit* zu informieren und sich mit Expertinnen und Experten auszutauschen. Mit seiner offenen Atmosphäre zeigte der *SchlauRaum 2025*, dass Wissenschaft und Forschung für alle zugänglich und spannend sein können,



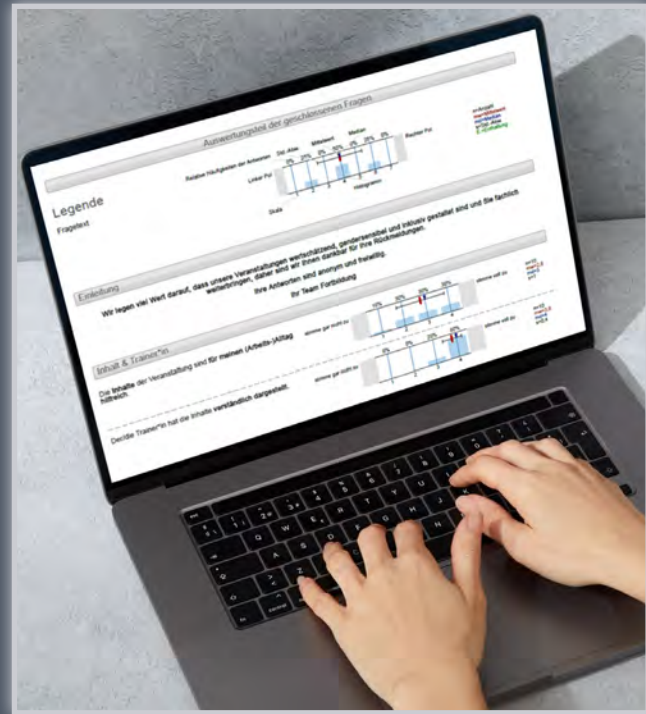
Besucher*innen des SchlauRaums

dass es möglich ist, komplexe Themen wie Gesundheit und Wissenschaft auf eine zugängliche und unterhaltsame Weise zu präsentieren und dass ein großes Interesse daran in der Bevölkerung besteht. Durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte ein unvergessliches Ereignis geschaffen werden, das langfristige Auswirkungen auf die Stadt Münster und ihre Bewohner*innen haben wird.

Die Messbarkeit von Transfermaßnahmen

Die Messbarkeit von Transfermaßnahmen – ein notwendiges, ambitioniertes und zugleich aussichtsloses Vorhaben? Ein Plädoyer für einen bottom-up-Ansatz

Im Bereich des universitären Transfers wurde die ‚Messbarkeit von Transfermaßnahmen‘ in Zeiten reduzierter Mittel für Hochschulen, interner Haushaltskonsolidierung und Bemühungen um die Kartierung vielfältiger Aktivitäten an der Uni, sei es zur Formulierung des neuen Hochschulentwicklungsplans und Entwicklung von Instrumenten zu dessen Meilensteinreichung oder der Prüfung von geplanten Transfermaßnahmen im Rahmen der Budgetresteübertragung der Fachbereiche, in den letzten Jahren beinahe zu einem geflügelten Postulat – und durchaus zurecht gefordert. Während mit dem Indikatoren-Set, entwickelt im Rahmen des Verbunds NRW Hochschul-IP (neu: innovation2business.nrw) aus 27 Hochschulen und der Patentverwertungsagentur PROVENDIS GmbH, ein großer Schritt in Richtung der Messung des universitären Technologietransfers gemacht wurde, sieht die Lage im Wissenstransfer hinsichtlich einer systematischen, vergleichbaren Erfassung von universitären Wissenstransfermaßnahmen anders aus. Dies ist zwei unterschiedlich gelagerten Gründen geschuldet: zum einen dem Wesen von Wissenstransferaktivitäten (einschließlich der Wissenschaftskommunikation), dessen Ge-



staltungs- und Leistungsspektrum vielfältigste Angebote für unterschiedliche Zielgruppen umfasst (man vergleiche eine Vortragsreihe für interessierte Erwachsene mit einem Mitmach-Stand für Kinder auf einem Stadtfest),

Die Messbarkeit von Transfermaßnahmen

zum anderen den gewachsenen Strukturen an einer großen Volluniversität wie Münster, an der (größtenteils unabhängig voneinander) sowohl in zentralen Abteilungen und Stabsstellen, vor allem aber in der Breite der Fachbereiche Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer betrieben werden. Wissenstransfer ist in seiner Ausgestaltung an und Verortung in der Universität so breit, wie er vielfältig ist, und eine einheitliche quantitative oder gar qualitative Messbarkeit erscheint somit nur schwerlich oder unter Aufbringen eines unverhältnismäßigen und überbürokratischen Ressourceneinsatzes möglich.

Vielleicht ist hier jedoch ein anderes Denken, ein anderer Ansatz notwendig. Ein (erstes) Hindernis mag dabei in der Anforderung bzw. dem Begriff der *Messbarkeit* selbst liegen, für den die Bedeutungskonnotationen und üblichen naturwissenschaftlichen Verwendungszwecke (Zählung, transparente Sammlung klarer objektiver Daten, Beschreibbarkeit in spezifischen Begriffen wie Größe, Menge, Dauer, Masse etc.) auf den ersten Blick wenig(er) greifen und vor allem den Charakteristika von Wissenstransfermaßnahmen nicht gerecht werden: Wissenstransfer als bidirektionaler Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, der zur Kommunikation von Wissen, als auch zur Partizipation an Wissen beiträgt, indem die Zivilgesellschaft durch die Bereitstellung the-

men- und zielgruppenspezifischer Angebote in wissenschaftliche Forschung einbezogen wird. Neben Teilhabe der Öffentlichkeit an Wissenschaft, wird so Wissenschaftlichkeit als Haltung gefördert sowie gesellschaftliches Verständnis für und Vertrauen in die Wissenschaft gestärkt. Genau hierin liegen das große Potenzial und der gesellschaftliche Mehrwert von universitärem Wissenstransfer, die bei einer ‚Messung‘ jedweder Art berücksichtigt werden sollten, jedoch nicht quantitativ zu erheben sind.

Differenziert man Messbarkeit nun allerdings aus in die beiden Dimensionen *quantitative Erfassung* und *qualitative Evaluation* von Wissenstransferangeboten, erscheint sie auch im universitären System deutlich nah- und greifbarer zu werden.

Mit der Einführung eines ‚Logbuchs‘, das der Dokumentation und Wissenssicherung dienen soll, hat die AFO seit Beginn des Jahres 2025 versucht, diesen Weg der systematischen, quantitativen Erfassung einzuschlagen. Unter ‚IP & Technologietransfer‘ werden u.a. Informationen zu Antrags- und IP-Beratungen verzeichnet, unter ‚Wissenstransfer‘ inkl. Citizen Science sowie aller Wissenstransfer-Projekte werden entsprechende Angaben zur Antragsberatung, Verbreitung von Förderbekanntmachungen, Entwicklung/Durchführung von Wissenstransfer-Projekten und eigens eingereichte Anträge erfasst, unter ‚Kom-



Die Messbarkeit von Transfermaßnahmen

munikation & Veröffentlichungen‘ werden eigene (auch wissenschaftliche) Publikationen, die uni-interne wie externe Nennung in der Berichterstattung, erstellte Printprodukte sowie Online-Reichweiten der Webseiten und Social Media-Kanäle gesammelt und zuletzt unter ‚Lehre & Vorträge‘ neben gehaltenen Lehrveranstaltungen mit Angaben zu Überbelegungen etc. zuletzt auch Vorträge der AFO-Mitarbeiter*innen verzeichnet. Wenn auch mit Zusatzaufwand verbunden, ermöglicht das AFO-Logbuch, im jährlichen Rhythmus einen Überblick über sämtliche Projekt- und Beratungsaktivitäten auf Abteilungsebene zu erhalten. Bereits im Falle des AFO-Logbuchs zeigt sich jedoch bereits: Je spezifischer und kleinteiliger die Angaben, desto aussagekräftiger sind sie. In abgewandelter Façon sämtliche Transferaktivitäten eines Fachbereichs zu verzeichnen, erscheint ob der Heterogenität des Transferwesens und der Vielzahl an Aktivitäten ein mühsames Unterfangen zu sein.

Eine derartige Erfassung der Transfermaßnahmen – die im Falle der AFO lediglich die Aktivitäten einer einzigen Abteilung abdeckt und breit gefächert von der Beratung von Wissenschaftler*innen über die Durchführung von Projekten und das Verfassen von Drittmittelanträgen hin zum Bespielen eines Instagram-Kanals reicht – tangiert

dabei den Bereich der Bewertung noch nicht einmal. Diese muss zwar nicht zwingend Teil einer quantitativ gedachten Messbarkeit sein, ist jedoch zur Sichtbarmachung des Potenzials und der gesellschaftlichen Relevanz von Wissenstransfer in die Öffentlichkeit höchst relevant; liegt doch das Ziel in der Verbreitung von und Austausch über wissenschaftliche Erkenntnisse. Eine solche Zielerreichung lässt sich etwa über die Anzahl durchgeführter Veranstaltungen nicht erfassen. Hierfür ist der Schritt in die zweite Dimension notwendig: den der Evaluation.

Unter anderem mit Aufbau der Evaluationsplattform der Transfer Unit Wissenschaftskommunikation (www.transferunit.de) hat die Evaluation von Einzelprojekten und -aktivitäten in den Bereichen Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer in den letzten Jahren nochmals einen deutlichen Aufschwung und gewissen inhaltlichen und methodischen Konsens erreicht. Auch die AFO hat im Jahr 2025 qualitative Evaluationen in drei Projekten durchgeführt, die unterschiedlich gelagert waren. Für das neu konzeptionierte Q.UNI unterwegs wurden mehrere Evaluationstools entwickelt: ein Fragebogen für Eltern und Begleitpersonen der teilnehmenden Kinder, der die Bekanntheit und Relevanz von Kinderangeboten der Uni Münster im Münsterland in den Fokus stellt, ein Fragebo-

Die Messbarkeit von Transfermaßnahmen

gen für Lehrkräfte und Kooperationspartner*innen, der die Bedarfe für mobile Wissenschaftskommunikationsangebote für Kinder erhebt und dies mit Aspekten zur Sichtbarkeit der Universität im Münsterland verknüpft sowie Evaluationsfragen für Kinder und Jugendliche, deren Beantwortung als Mitmach-Aktionen spielerisch umgesetzt wurde und die den Lerneffekt in den Vordergrund stellen. Eine neue Online-Umfrage zu den Themenheften von Frag Sophie! erfasst die Lerneffekte durch und Meinungen zu den mittlerweile fünf Themenheften (www.frag-sophie.de/themenhefte) und die *After-Work-Expedition* wird mithilfe des zentralen Umfragesystems der Fortbildungsveranstaltungen der Abteilung für Personalentwicklung von den Teilnehmenden qualitativ evaluiert. All diese Evaluationen vor allem auf der Ebene des Outputs und des Outcomes dienen der Qualitätssicherung: Werden die gewünschten Ziele erreicht? Worin liegt Verbesserungspotenzial? etc. Sicherlich könnte die Frage gestellt werden, ob diese qualitative Ebene für die Messbarkeit im Sinne der quantitativen Erfassung überhaupt notwendig ist. Im Falle des Wissenstransfers muss die Antwort lauten: Ja, da eine reine Zählung der Aktivitäten ohne Evaluation der Zielerreichung dem zuvor beschriebenen Wesen, den Charakteristika, dem Potenzial und der Relevanz von Wissenstransfer nicht gerecht wird.

Es zeigt sich somit, dass je kleinformatischer – d.h. auf Projektebene – gedacht wird, desto besser beide Dimensionen von Messbarkeit anwendbar und umsetzbar zu sein scheinen. Ob sich ein *top-down*-Ansatz zur zentralisierten Messung aller Transferleistungen einer so großen Universität wie der Münsters umsetzen ließe, darf aktuell bezweifelt werden. Produktiver, wenngleich auch mit einem gewissen bürokratischen Aufwand verbunden, erscheint ein *bottom-up*-Ansatz zu sein, der auf viele dezentralisierte Messbarkeiten, Logbücher und Evaluationsmechanismen der gemeinsamen Leistungsdimension Transfer setzt. Dieser erste Schritt (, den viele Institute und Projekte längst eingeschlagen haben,) dient nicht nur der eigenen Qualitätssicherung und -steigerung, sondern kann mit vorliegenden, anpassbaren Daten dann auch die Grundlage für eine zukünftige fachbereichsweite, wenn nicht gar universitätsumfassende Messbarkeit der universitären Transfermaßnahmen bereithalten.

Von der AFO zum WiT

Im Zuge der Reorganisation der Zentralverwaltung der Universität Münster wurde beschlossen, die Arbeitsstelle Forschungstransfer umzubenennen. Die rund 40 Jahre ‚alte‘ Abteilung im Forschungsdezernat trägt ab dem 01.01.2026 den Namen **Wissens- und Technologietransfer (WiT)**.

Nach nahezu zwei Jahrzehnten erhielt die AFO bereits 2024 eine neue Wort-Bildmarke. Das weiterhin genutzte Logo soll den hochschulischen Transfer als dynamischen Prozess visualisieren – einen Prozess, der sich kontinuierlich an den Anforderungen von Wissenschaft und Gesellschaft orientiert und sich zeitaktuell weiterentwickelt. Der Übergang von der AFO zum WiT steht damit nicht für einen namentlichen Bruch, sondern für eine Aufgabenkontinuität, die sich in der neuen Bezeichnung der Abteilung wiederfindet. Die Umbenennung durch die Hochschulleitung zielt darauf ab, die Tätigkeiten der Abteilung innerhalb der Universität Münster sowie gegenüber externen Partner*innen deutlich zu machen.

Mit der Namensänderung sind gleichfalls keine Änderungen der definierten Aufgabenfelder verbunden: Die Abteilung fungiert weiterhin als zentrale Service- und Schnittstelle für den Wissens- und Technologietransfer. Sie unterstützt Wissenschaftler*innen in den Bereichen Citizen Science, Wissenstransfer, Intellectual Property und Technologietransfer. Lehrangebote im Rahmen der Allgemeinen Studien ergänzen das Portfolio und verankern Transfer weiterhin in der akademischen Ausbildung. Bestehende Strukturen, Kooperationen und Projekte werden fortgeführt. Ziel bleibt es, den Wissens- und Technologietransfer an der Universität Münster nachhaltig zu stärken und den Austausch zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft weiter zu unterstützen.

Von der AFO zum WiT

2007



2024



2019



2025



Bildnachweis

Bildnachweis

Seite 3-4	Andreas Wessendorf, AFO
Seite 8-9	Nina C. Nolte, AFO
Seite 10	Nina C. Nolte, AFO; Lisa Wieczorek
Seite 12	Lisa Wieczorek
Seite 14	Sympathiefilm_WiD
Seite 15	Juliane Schneider, AFO; Simone Mäteling, AFO
Seite 16	Simone Mäteling, AFO
Seite 17	Juliane Schneider, AFO; Atlas der Mitten
Seite 18	Transcript Verlag; Juliane Schneider, AFO; Kunstkraater Dülmen
Seite 20-24	Gianluca Scigliano
Seite 26	Pixabay
Seite 27	Marc O. Stallony, AFO

Seite 30-33	ENTRANCE
Seite 35	Johannes Wulf
Seite 36	Linus Peikenkamp
Seite 38-39	Katja Arens, AFO
Seite 40-44	Andreas Wessendorf, AFO
Seite 45	Anna Lena Erpenbach, AFO
Seite 46	Anna Lena Erpenbach, AFO; Daniela Klümper
Seite 47-48	Daniela Klümper
Seite 50	Andreas Wessendorf, AFO
Seite 51	Simone Mäteling, AFO
Seite 52-53	Andreas Wessendorf, AFO
Seite 54	Nina C. Nolte, AFO
Seite 55	Andreas Wessendorf, AFO
Seite 56	KI-generiert, Simone Mäteling, AFO
Seite 61	AFO

Impressum

Universität Münster
Wissens- und Technologietransfer (WiT)
Robert-Koch-Straße 40, 48149 Münster
Telefon: +49 251 83-32221
E-Mail: wit@uni-muenster.de

Redaktion & Text

WiT-Team

Satz & Layout

Andreas Wessendorf



